

Bericht für 2010

Referat für Leitende Ärzte

Vorsitz :

Prim.Univ.-Doz.

Dr. Robert Hawliczek

Gastprofessor der Med.Universität Wien

Tätigkeitsbericht

Hauptthemen:

1. Vertretung der Primärärzte innerhalb der Ärztekammer für Wien, (Wr.KAÄ, Vollversammlung, Vorstand), der Österreichischen Ärztekammer (BKAÄ), des Österreichischen Primärärzteverbandes und des Wiener Primärärztekollegiums.
2. Ausbildungskommission
3. Sonderklasse Tarifverhandlungen
4. Neues Curriculum, MUW
5. Schlichtungsstelle
6. Öffentlichkeitsarbeit
7. ELGA (Projekt des Bundes)
8. E-Medikation
 - Beratungsgremium Bund
 - Pilotprojekt Wien, Donaustadt

Einleitung:

Die Vertretung der Interessen der Primärärzte in Wien und Österreich deckt sich wesentlich mit den Interessen der Gesamtärzteschaft, im Besonderen mit denen der Spitalsärzte.

Demgemäss sind die Themen sehr breit gefächert und sind darüber hinaus von gesundheitspolitischer Bedeutung.

Als wesentliche große Betätigungsfelder lassen sich die Sondergebühren, die Qualität der Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses gleichermaßen auf Universitätsebene, wie Spitalebene sowie gesundheitspolitische Vorhaben, wie ELGA, E-Medikation Regionaler Strukturplan Gesundheit (RSG) sowie Führungsstrukturen der Krankenanstalten nennen.

Dies führt zur Mitarbeit des Referatsleiters in folgenden Gremien:

- Mandatar der Vollversammlung der ÄK für Wien
- Vorstandsmitglied der ÄK für Wien
- Koordinierungsausschuss ELGA (als Bundesvertreter).
- Mitglied der Arbeitsgruppe ELGA in der ÖÄK
- Mitglied der Arbeitsgruppe ELGA in der Wr.ÄK
- Beratungsgremium des E-Medikationsprojektes des Bundes
- Pilotprojekt E-Medikation Wien Donaustadt
- Stellvertretende Leitung des Verhandlungsteams Sondergebühren (Wr.ÄK).

- Leitung der Schlichtungsstelle mit den privaten Krankenversicherungen (Wr.ÄK), Sonderschlichtungsverfahren
- Mitglied der Ausbildungskommission der (Wr.ÄK).
- Mitglied des Sondergebührenreferates (Wr.ÄK)
- Thema „Patientensicherheit“ (ÖÄK)
- Key-group-Mitglied des Projektes „Verbesserung der Turnusärztausbildung“ im KAV.
- Strategiegruppe –Onkologie des Krankenanstaltenverbundes (Ressourcen !).
- Gastprofessur an der MUW, Vorlesung „Die ärztliche Standesvertretung“ im Neuen Curriculum.
- Vorstandsmitglied des Kollegiums der Leitenden Ärzte Wiens.
- Vorstandsmitglied des Verbandes der Leitenden Ärzte Österreichs
- Seit der Kammerwahl 2007:
 - Kurienobmannstellvertreter Wr. ÄK
 - Kurienobmannstellvertreter ÖÄK
 - Primärärztereferent der ÖÄK
 - Vertretung Österreichs in der EU (AEMH)
 - Kurienbeauftragter LKF-Arbeitskreis ÖÄK

1.) Vertretung der Primärärzteschaft innerhalb der Kammer:

Die erfolgreiche Verankerung der Primärärzteschaft als eigene Gruppe nach dem Ärztegesetz ist nun umgesetzt, den Primärärzten steht die Funktion eines Kurienobmannstellvertreters zu. Die Vernetzung der primärärztlichen Organisationsstrukturen außerhalb der Kammer mit der Wiener und Österreichischen Ärztekammer ist nun eine wesentliche, aber zunehmend schwierige Aufgabe.

Der Referatsleiter war bemüht den Informationsstand der Primärärztereferenten der Länderkammern bezüglich verschiedener Themen, wie freie Arztwahl, politische Übergriffe auf die Sondergebühren insgesamt, deren Abrechnung und Transparenz im Besonderen zu ergänzen. Die Information und Mobilisierung der leitenden Ärzte im Zusammenhang mit den politischen Kampfmaßnahmen zur Gesundheitsreform war ein besonderes Anliegen.

2.) Sondergebühren:

Als stellvertretender Leiter des Verhandlungsteams waren im Berichtsjahr Verhandlungen mit der PKV zu führen. Komplizierend wirkte sich der Konflikt der Wr. ÄK mit dem Verband der Privatkanneanstalten auf die Verhandlungen aus. Seitens der PKA wurde das Verhandlungsmandat der ÄK in Frage gestellt und dies von den Versicherungen gegen die Ärzteschaft ausgenützt. Letztlich konnte ein passables Verhandlungsergebnis bis 2013 von 3% erreicht werden, die Kardinalprobleme, nämlich die Verflechtung der Ärztehonore mit Hausanteilen (Technische Fächer, Phys. Medizin u.s.w.) sowie die Klarstellung des Verhandlungsmandates der ÄK für Belegärzte blieben jedoch ungelöst.

3.) Turnusärztausbildung:

Die Verbesserung der Turnusärztausbildung wurde auf Druck der Turnusärzte und Unterstützung durch die Ausbildungskommission sowie nicht zuletzt der Primärärzte seitens des KAV's als Projekt aufgelegt. Der Referatsleiter ist Mitglied der Key-group und damit strategisch eingebunden. Das Projekt ist erfolgreich beendet und wird von der Primärärzteschaft sehr positiv gesehen. An einigen Abteilungen ist es zu massiven Verbesserungen gekommen, im Donauespital war der Referatsleiter als Vermittler zwischen Kammer (Ausbildungskommission) und Abteilungen tätig. Zukunftsaufgabe wird es sein die erarbeiteten Arbeitspakete tatsächlich umzusetzen, eine Aufgabe, die im Wesentlichen der

Primärärzteschaft obliegt.

4.) Lehrspitäler:

Der Referatsleiter ist als Gastprofessor der Medizin Universität in der Vorlesung „ärztliche Standesvertretung“ tätig. Die Erfahrungen im Donauespital zeigen, dass die durch den Referatsleiter injizierte Zusammenarbeit auf Basis des von ihm maßgeblich mitgestalteten Vertrags (Sideletter) zwischen MUW und KAV sehr gut angelaufen ist.

5.) Neues Curriculum :

Seitens der MUW gibt es Bestrebungen ein „Praktisches Jahr“ in das 6-jährige Curriculum einzubauen, um eine Approbation nach dem Studium zu rechtfertigen. Diese Überlegungen greifen tief in die ärztliche Gesamtbildung ein und haben auch Relevanz für die ärztliche Qualifikation im Kontext zu anderen GDA´s. Mit dem Vizerektor für das Curriculum wurde daher vereinbart, mit der ärztlichen Standesvertretung alle Aspekte des zukünftigen Berufsbildes „Arzt in Österreich“ besonders aber Bedarfsgerechtigkeit und standespolitische Position im Gesundheitswesen zu diskutieren.

6.) Schlichtungsstelle:

Die Schlichtungsstelle tagt dzt. einmal im Monat, eine Frequenz die offensichtlich zu gering ist. Daher wurde mit der PKV ein beschleunigtes Schlichtungsverfahren zur Abarbeitung der Altlasten eingerichtet, welches bereits einen Großteil derselben abarbeiten konnte.

7.) Elektronische Krankenakte (ELGA)

Im Lenkungsausschuss des Bundesprojektes ELGA gelang es die berechtigten Anliegen der Ärzteschaft einzubringen und Netzwerke aufzubauen.

Das Projekt ELGA wird die gesamte Ärzteschaft, insbesondere aber auch die niedergelassenen Ärzte tangieren und gewaltige Probleme verwaltungs- und datenschutztechnisch aufwerfen.

Die Positionierung der Ärzteschaft im Sinne der Schaffung schlagkräftiger interner Strukturen ist erreicht worden, alle Arbeitsgruppen wurden mit hoher ärztlicher Expertise bestückt und haben erfolgreich gearbeitet.

Dies wurde vom Referatsleiter initiiert. Der Referatsleiter hat darüber hinaus die Vernetzung mit anderen Instituten, wie Universitäten, Normungsinstitut, u.s.w. aufgenommen.

Insgesamt ist es der Ärzteschaft gelungen, die Themenführerschaft zu übernehmen und wesentliche Eckpunkte für das Projekt vorzugeben.

Derzeit ist das ELGA-Gesetz in Begutachtung, in das wesentliche Forderungen der Ärzteschaft wie Achtung der Patientenautonomie und strenger Datenschutz, eingeflossen sind. Organisatorisch wurden die Agenden von der ELGA-GMBH übernommen und der Lenkungsausschuss durch einen Koordinierungsausschuss ersetzt.

8.) E-Medikation:

Das Bundesprojekt E-Medikation, bestehend aus einer Medikationsdatenbank und einer Rezeptdatenbank, wird als ELGA-Teilprojekt von der SVC/Hauptverband der Sozialversicherungsträger gemanaget. Der Referatsleiter ist in das „Beratungsgremium“, welches die inhaltlichen Festlegungen tätigt, als Ärztevertreter eingebunden. Ebenso ist er in dieser Funktion im Wiener Pilotprojekt Donaustadt vertreten, welches neben 2 anderen die bisher festgelegten Strukturen in der Praxis testen soll.

9.) Öffentlichkeitsarbeit

Der Referatsleiter war an zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen als Redner oder Diskutant

beteiligt und hat eine Reihe von standespolitischen Publikationen in Form von Originalbeiträgen und Leserbriefen in Tageszeitungen (z.B. Die Presse, Kronenzeitung, Kurier, Wiener Zeitung) veröffentlicht.